

Betreff: LAG Lesben in NRW: Rundbrief Juni 2018
Von: "LAG Lesben in NRW e.V." <info@lesben-nrw.de>
Datum: 13.06.2018 14:17
An: <info@lesben-nrw.de>



Rundbrief

Juni 2018

*Liebe Lesben,
Liebe Interessierte,*

zum diesjährigen Lesbenfrühlingstreffen in Göttingen ging ein kleines Erdbeben durch die lesbische Community: Konny Gerhard hat nach 20 Jahren ihr Webportal lesben.org eingestellt und uns bleibt nur, ihr für das großartige Engagement zu danken. Ich kann mir vorstellen, wie zeitraubend und anstrengend es gewesen ist, die vielen Informationen im Netz zusammenzusuchen und auf einem Portal der Community kostenfrei zur Verfügung zu stellen – immer mit hoher Verantwortung, mit wenig Dank und sicherlich viel Unzufriedenheit, wenn nicht alles schnellstens und in bester Qualität im Portal eingepflegt wurde. Reich ist Konny damit nicht geworden und ich wünsche ihr von Herzen, dass sie ihre gewonnene freie Zeit nun in eine bezahlte sinnstiftende Arbeitsstelle stecken kann. Aktuell bereitet sie übrigens für den LSVD die im Mai-Rundbrief erwähnte bundesweite Konferenz zum Austausch und Vernetzung von Lesben am 24. November 2018 in Hannover vor – ja, das hier ist das „save-the-date“.

Eine Frankfurter Weggefährtin von Konny Gerhard wurde von der LAG Lesben in NRW am 10. Juni 2018 mit der CouLe – dem Preis für couragierte Lesben ausgezeichnet, siehe unten. Es war eine ganz schöne und würdige Preisverleihung.

Noch ganz beglückte Grüße von der Geschäftsmamsell

Gabriele Bischoff

Der nächste Rundbrief erscheint Anfang Juli für die Monate Juli/August.

Informationen aus der LAG Lesben in NRW

CouLe verliehen an Constance Ohms

Am 10. Juni 2018 wurde der Preis für couragierte Lesben „CouLe“ der Landesarbeitsgemeinschaft Lesben in NRW e.V. verliehen. In diesem Jahr ging er an die Soziologin und Aktivistin Dr. Constance Ohms. Sie setzt sich mit ihrem Lebenswerk gegen Gewalt in lesbischen und queeren Beziehungen ein. Dr. Constance Ohms nahm die CouLe am 10. Juni im Bochumer Jahrhunderthaus in feierlichem Rahmen vor geladenen Gästen in Empfang. Mit der diesjährigen Verleihung knüpfte die Jury an das „allgegenwärtige Gegenankämpfen der Jahre nach 1968“ an, so Moderatorin Dr. Ann Marie Krewer. In der Community habe es viele Jahre der Auseinandersetzung erfordert, „um mit Ambivalenzen zu leben und schließlich auch sich selbst als Teil der Gewaltverhältnisse zu erkennen.“ Für diese Leistung, insbesondere die Enttabuisierung lesbischer Gewalt, war

Constance Ohms Arbeit maßgeblich. Angela Siebold vom Paritätischen Wohlfahrtsverband erinnerte an die alltägliche Gewalt gegen Frauen: Jede dritte Frau hat einmal Gewalt erfahren. Mit diesem Wissen speziell lesbische Gewalt zu benennen und sich – lange Zeit als Einzige – für diejenigen stark zu machen, die solche Gewalt erleben mussten, „erforderte Courage“. Die Journalistin Monika Mengel schlug den historischen Bogen zur den Zeiten der Frauenbewegung, in denen mit „teils brachialen Mitteln“ alles daran gesetzt wurde, „uns als handelndes Subjekt zu sehen – auch erotisch –, um nicht Opfer zu sein.“



Mit dem Tabu lesbischer Täterschaft und dem hehren Ideal lesbischer Schutzräume brach die Preisträgerin 1993 in ihrem ersten und weithin wirksamen Buch *Mehr als das Herz gebrochen* – Gewalt in lesbischen Beziehungen. Seitdem kann sie mit ihrer publizistischen und beratenden Tätigkeit zum Thema Gewalt in lesbischen und queeren Beziehungen als bahnbrechende Pionierin und als eine der wenigen Expertinnen auf diesem Gebiet gelten.

„Mit beharrlicher Aufklärungsarbeit hat sie das Schweigen gebrochen“, heißt es in der Begründung der Jury, „und sich der Vereinfachung komplexer Dynamiken widersetzt“. Aus ihrer einzelnen Initiative entstand nach und nach ein weitgefächertes Netzwerk für die Unterstützung der von häuslicher Gewalt Betroffenen. Heute leitet Dr. Constance Ohms die Fachberatungsstelle gewaltfreileben in Frankfurt am Main.

Laudatorin Almut Dietrich sprach von der „Neugier, dem Engagement und dem großen Mut“, den Constance Ohms aufbrachte, indem sie gegen Ignoranz und Abwehr innerhalb der eigenen Community vorging. Sie erinnerte daran, wie „nachhaltig und unbeirrt“ Ohms das Tabu hinterfragte und hob ihren wesentlichen Einfluss auf die fachliche Arbeit zu diesem Thema hervor: „Ohne sie gäbe es kaum deutschsprachige Bücher zum Thema.“

Die Schöpferin der CouLe-Skulptur aus Metall Regine Rostalski war selbst dabei, als diese an die aktuelle Preisträgerin übergeben wurde.

Constance Ohms erklärte, dass sich seit den Anfängen ihrer Arbeit viel zum Guten und zu mehr praktischer Hilfe hin verändert habe. Sichtlich bewegt sprach sie von „Türen in den Wänden, gegen die ich jahrelang gerannt bin“. Sie zeigte sich „sehr berührt durch die Wertschätzung und Anerkennung“, beharrte aber darauf, auch ihren Mitstreiterinnen und Weggefährterinnen gebührenden Beifall zu zollen – was mit Standing Ovationen gefeiert wurde.

Zwischen den Wortbeiträgen bezauberten Constanze Alpen und Karolin Jacobs von den Swinging Sisters mit ihren Tänzen das Publikum.

Das Wirken engagierter Lesben zu würdigen, ist das Ziel der Auszeichnung, die die LAG Lesben in NRW seit 2009 jährlich vergibt – zunächst als „Augsburg-Heymann-Preis“ und seit 2017 als „CouLe – Preis für couragierte Lesben“. (Text: Susanne Lück, Fotos: Elke Vahle)

Bitte habt noch etwas Geduld, bald werden Fotos und die gehaltenen Reden auf der Webseite <http://couragierte-lesben-preis.nrw/> veröffentlicht.

Kooperation: Aufruf zum Dyke March am 7. Juli um 18:15 Uhr auf dem Roncalliplatz Köln

Die IG Dyke March Cologne heißt alle Dykes* aus Köln, NRW, Europa und der Welt am CSD-Samstag herzlich willkommen. Gemeinsam ziehen wir durch die Straßen und feiern einen bunten CSD Köln. Alle, die sich als Dyke* definieren, sind willkommen mitzugehen und sich zu zeigen.

- Wir machen Lesben/queere Frauen*/frauenliebende Frauen*/genderqueere Lesben sichtbarer und den CSD vielfältiger. Der Dyke* March ist eine Plattform, Euch und Eure Interessen und politischen Forderungen zu präsentieren.
- Egal, wie Ihr Euer Leben gestaltet, was Ihr denkt, welche Hautfarbe Ihr habt, wo Ihr herkommt, ob Ihr jung oder alt, cis oder trans, lang- oder kurzhaarig seid, Rollstuhl oder Rollator fahrt, Lippenstift oder keinen tragt.
- Bringt Parolen, Flaggen, witzige Sprüche, Lieblingskostüme und Instrumente mit, damit der Dyke* March Cologne ein farbenprächtiges, wunderbar hörenswertes und vor allem weithin sichtbares Erlebnis für alle wird.
- Weitere trans* und inter* Menschen, die den Dyke* March unterstützen

möchten, sind mit Ihren Anliegen gern gesehene Gäste.

- Wir freuen wir uns auf und über zahllose Zujubler*innen am Straßenrand, die uns lautstark unterstützen. Gruppierungen und Personen mit menschenverachtender Ideologie sind von uns ausdrücklich nicht erwünscht.

Wir verstehen uns als Teil einer demokratischen, feministischen, antirassistischen und anti-sexistischen Gesellschaft, die solidarisch mit anderen Menschen und nicht ausschließend agiert. Wir sehen uns!

Dyke* steht bei uns für "Lesbe/queere Frau*/frauenliebende Frau*/genderqueere Lesbe", die stark und selbstbewusst ist. Wie so viele einst abwertend gemeinte Wörter hat das Wort im Laufe der letzten Jahrzehnte eine Umdeutung ins Positive erfahren.

<http://www.dykemarchcologne.de/>

LANDESKOORDINATIONEN

Erster Papercut-Film über Regenbogenfamilien

Der animierte-Kurzfilm „Regenbogenfamilien - für alle mehr drin“ erklärt in weniger als drei Minuten die Vielfalt von Regenbogenfamilien. Mit diesem ersten Papercut-Film über Regenbogenfamilien setzt rubicon e.V. Maßstäbe. Denn bisher definiert der Duden Regenbogenfamilien lediglich als „Familie mit gleichgeschlechtlichem Elternpaar“. Die Realität ist vielfältiger: Regenbogenfamilien sind Familien mit meist ein bis vier Eltern, von denen sich mindestens ein Elternteil als lesbisch, schwul, bisexuell, trans*, inter* oder queer (LSBTIQ) definiert.

Die Erfahrungen im rubicon zeigen, dass Regenbogenfamilien ganz unterschiedliche Formen haben können: Neben Zwei-Eltern-Modellen gibt es auch alleinerziehende Eltern oder Mehrelternfamilien, die das Kind zu dritt oder zu viert groß ziehen. Auch die Beziehungsformen der Eltern sind vielfältig: Einige leben in einer Partnerschaft zusammen, andere gründen auf freundschaftlicher Basis ihre Familie. Ebenso vielgestaltig sind die sexuellen und geschlechtlichen Identitäten von Regenbogeneltern: Sie sehen und bezeichnen sich als lesbisch, schwul, bisexuell, trans*, inter oder queer.

rubicon e.V. ist in Nordrhein-Westfalen seit vielen Jahren eine zentrale Adresse für Informationen rund um das Thema Regenbogenfamilien. Für immer mehr lesbische, schwule und transidente Menschen steht die Gründung von Familien und Verantwortungsgemeinschaften an vorderer Stelle in der eigenen Lebensplanung. Das komplexe Thema mit einem animierten Erklärfilm aufzugreifen, war die Idee von Mitarbeiter*innen der Beratungseinrichtung, die den Film gemeinsam mit der Firma Pudelskern realisiert haben. „Ich bin beeindruckt, wie gut und anschaulich der Kurzfilm das gesamte Spektrum von Regenbogenfamilien auf den Punkt bringt“, so Ulla Breuer, Vorstand im rubicon e.V. „Unser freier Träger“, so Breuer, „setzt sich dafür ein, dass auch in Regenbogenfamilien jedes Kind, jeder Jugendliche und alle Eltern ihr Leben nach ihren Wünschen und Bedarfen selbst gestalten können. Und das von Anfang an.“

www.rubicon-koeln.de

<https://www.facebook.com/rubiconberatung/>

Zitat:

"Mein Lebensweg war vieles, nur nicht glatt; es gab viele Herausforderungen und ich bin an mancher Ecke so oft hängen geblieben, dass sie schließlich rund wurde. Das hat viel Kraft gekostet. Heute fühle ich mich getragen von Wertschätzung und Zuneigung; ich fühle mich stark, aufrecht und stolz. Dafür danke ich Ihnen/Euch."

Dr. Constance Ohms, Preisträgerin CouLe 2018 in ihrer Dankesrede

01_Aus den Mitgliedsgruppen

Die Veranstaltungshinweise aus den LAG-Mitgliedsgruppen sind nur beispielhaft, aktuelle Informationen entnehmen Sie bitte den Webseiten unter <http://www.lesben-nrw.de/mitgliedsgruppen/>. Fast alle Mitgliedsgruppen verschicken regelmäßig per Mail Newsletter, bitte lassen Sie sich in die Verteiler aufnehmen!

FLIP e.V. - FrauenLiebe im Pott, Essen/Bottrop

Der Verein FrauenLiebe im Pott e. V. wurde vor 25 Jahren in das Vereinsregister eingetragen. Damit wurde offiziell ein - besonders im Jahre 1993 noch - ganz besonderer Verein ins Leben gerufen. Frauenliebe im Pott e. V. ist mittlerweile groß geworden und besteht aus über 70 Mitfrauen.

Die Palette unserer Aktivitäten ist breit: Stammtisch, Frühstück, Coming Out-Gruppe, Paddeln, Info-Stand beim ruhrPride und noch vieles mehr. Daher begehen wir dieses Jubiläum mit einer gebührenden Jubiläums-Feier, zu der wir euch sehr herzlich einladen. Es gibt ein tolles musikalisches Rahmenprogramm: die Band „Abends mit Beleuchtung“ und der Chor „Melodykes“ werden auftreten. Anschließend wird uns DJane Steffi ordentlich einheizen.

Wir feiern am Samstag, 30. Juni, 18 Uhr in der Jugendhilfe Essen, Schürmannstraße 7. Der Eintritt ist frei und für das leibliche Wohl ist auch gesorgt. Wir freuen uns auf dich/euch!

<http://flip-ruhr.de>

frauenberatungsstelle düsseldorf und Jugendzentrum PULS

Am Sonntag, 17.6. um 15h ist das nächste lesbische Generationen-Café im PULS! An dem Tag ist ebenfalls das erste Deutschland-Spiel der Fußball-Männer-WM... um 17h. Da einige das Spiel sehen wollen, werden wir statt zwei nur eine Runde machen.

Das letzte Generationen-Café war so wunderbar. Viele neue Gesichter waren da - aber auch einige bekannte. Die Mischung zwischen jungen, junggebliebenen und älteren Frauen ist jedes Mal echt der Wahnsinn, danke für den tollen Austausch! Die Ergebnisse von Treffen stehen auch auf der Homepage www.puls-duesseldorf.de unter dem Link „Generationen“!

LSVD NRW: Über die Geschichte lesbischer Unsichtbarkeit

In der Geschichte kann der Eindruck entstehen, als ob Homosexualität grundsätzlich männlich war. Frauen wiederum wurden vor allem als Ehefrauen betrachtet; Heterosexualität vorausgesetzt. Tatsächlich war so manche lesbische Frau verheiratet. Thema des Vortrags von Dr. Kirsten Plötz ist es, historische lesbische Liebe dort zu suchen und sichtbar zu machen, wo sie zu finden ist. Nicht nur als Randgruppe unter „den Homosexuellen“ oder „den Frauen“.

5. Juli 18 um 19 Uhr beim Paritätischer Wohlfahrtsverband in Köln, Marsilstein 4, Nähe Neumarkt. Zugang ist barrierefrei.

Rubicon in Köln

Sonntag, 24. Juni, 12 Uhr - Lesung mit Heidrun Grote und Monika Mengel: „Ich bin keine Frau. Erinnerung an Verena Stefan.“ Aus der Ankündigung: Sie waren wütend, eigensinnig und dachten alles neu - die Schriftstellerinnen der wilden, feministischen 1970er Jahre. Ausgestattet mit einem tiefen Misstrauen der patriarchalen Sprache gegenüber betraten sie Neuland und meist auch ganz dünnes Eis. Denn Anerkennung wurde ihnen zunächst verwehrt. Eine der erfolgreichsten Autorinnen war Verena Stefan. Ihr Roman „Häutungen“ wurde mit über 300 000 verkauften Exemplaren zum Kultbuch. Selbstbewusst schrieb sie: „Der Mensch meines Lebens bin ich“ und provokant: „Ich bin keine Frau“. Damit behauptete sie nicht, ein Mann sein zu wollen, auch nicht etwas Drittes. Sie wehrte sich damit gegen die Zurichtung und enge Rollenzuweisung von Frauen in unserer Gesellschaft. Denn für sie war das „Modell Frau“, zumal als Lesbe, in all seinen Facetten und Freiheiten noch lange nicht ausgereizt.“

Außerdem: Ob Mutter oder nicht - entscheide doch nur ich!?

Lesben* und Mutter-sein?! Ein Thementag im rubicon am Sonntag, 1. Juli, 15-18.30 Uhr

Wie stark wirkt nach, dass Lesben bis in die 90er Jahre das Sorgerecht für ihre Kinder entzogen wurde? Wie können wir Frauen und Kinder unterstützen, die voneinander getrennt wurden? Wie frei sind wir in unserer Entscheidung heute, Kinder zu bekommen oder nicht? Wodurch und warum wurden Lesben mit Kindern innerhalb der Lesbencommunity ausgegrenzt? Wieviel Empowerment brauchen Regenbogenfamilien heute? Was gibt es für gute

Gründe, keine Kinder zu bekommen? Was brauche ich, um mehr Freiheit in meiner Entscheidung für oder gegen Kinder zu haben? Welche Alternativen gibt es zu leiblicher Elternschaft? Macht Mutterschaft spießig und bürgerlich? Habe ich als Co-Mutter wirklich die gleichen Rechte? Wo kann ich meine Trauer ausdrücken, keine Kinder zu haben? Gibt es einen Generationskonflikt zwischen Frauen vor und nach der Etablierung von Regenbogenfamilien?

Sechs Frauen zeigen im ersten Teil die Vielfalt und den Facettenreichtum des Themas, indem sie in einer Art Podium Einblick in ihre persönliche Lebenswelt geben und thematische Impulse setzen:

Druckmittel Sorgerechtsentzug

Freiheit heute Familie zu leben

Lesbenszene und Kinder

Wahlfamilien

Soziale Mutterschaft

Kinderlos glücklich

Moderation: Eli Wolf

Im zweiten Teil Austausch in kleineren Gruppen: Erfahrungen teilen, Gemeinsamkeiten entdecken, bewegen lassen, Solidarität bekunden, Denkbarrieren überwinden, Inspiration mitnehmen und vieles mehr.

Abschließend gibt es einen Sektempfang um zu feiern, was wir sind!

Euer Vorbereitungsteam: Mirja Fehm, Monika Linden, Sarah Dionisius, Eli Wolf, Birgit Erlenbruch

Es gibt eine kostenfreie Kinderbetreuung. Dafür ist eine Anmeldung und Rücksprache bis spätestens 25.06.18 notwendig bei Mirja Fehm: 0221/2766999 – 88 oder mirja.fehm@rubicon-koeln.de. Eine Veranstaltung für Lesben*. Eintritt ist frei.

Beide Veranstaltungen im rubicon, Rubensstraße 8-10, Köln



02_Posteingang

Vortrag und Workshop für Frauen, die psychische und emotionale Gewalt erfahren haben

Psychische Gewalt in Beziehungen ist häusliche Gewalt, findet fast immer im privaten Umfeld statt und wird nicht öffentlich. Sie ist für die Betroffenen meist erst nach einer langen Leidenszeit als solche zu erkennen.

Sie haben dann das Gefühl, dass die Probleme in ihrer Beziehung weit über „normale Konflikte“ hinausgehen und erkennen, dass die Kommunikation von Abwertung oder Schuldzuweisungen geprägt ist; oft kombiniert mit anderen subtilen Formen der Machtausübung innerhalb der Beziehung. Die Wahrnehmung, das Selbstbild und das Selbstvertrauen der Opfer werden

immer weiter unterwandert, die Folge sind zunehmende Verwirrung, tiefgreifende Verunsicherung, Selbstzweifel und dauerhafte innere Anspannung. Nicht selten treten neben Schlafstörungen, sozialem Rückzug und depressiven Symptomen auch psychosomatische Beschwerden auf.

Dieser Workshop vermittelt den Teilnehmerinnen einerseits grundlegende Informationen zum Thema psychische und emotionale Gewalt. Andererseits geben kreative Zugänge die Möglichkeit, wieder in Kontakt mit der eigenen Wahrnehmung zu kommen und ein Gefühl für die eigene Würde zu entwickeln. Der Austausch mit anderen Betroffenen macht deutlich, dass jede Einzelne nicht alleine ist mit diesem Thema. So kann es leichter fallen, die Scham zu überwinden und sich mit der Situation und den Folgen auseinander zusetzen.

Dienstag, 3. Juli, 18–21 Uhr im Feministischen FrauenGesundheitsZentrum (FFGZ) Hagazussa e.V., Roonstr. 92, 50674 Köln

Referentin: Barbara Dahmen, Jhg. 1966, Kunsttherapeutin, Kreative Traumatherapeutin, Heilpraktikerin für Psychotherapie, seit 1990 als Ergotherapeutin im Fachbereich Psychiatrie beschäftigt. Seit 2016 nebenberuflich als Kunsttherapeutin in freier Praxis tätig. Leiterin für Kreative Stärkungsgruppen bei der Kreativen Traumahilfe in Duisburg.

Um Anmeldung wird gebeten unter Tel 0221-234047 und 8017778

www.frauengesundheitszentrum-koeln.de

GET TOGETHER! Vernetzungstreffen für junge geflüchtete Menschen in NRW

Das Vernetzungstreffen findet am Samstag, 23. Juni, von 10-18 UHR in Bochum statt. Veranstaltungsort ist das soziokulturelle Zentrum BAHNHOF LANGENDREER, Wallbaumweg 108, 44894 Bochum.

Für Verpflegung wird gesorgt und Fahrtkosten können übernommen werden. Junge geflüchtete Menschen können sich bis zum 15. Juni für die Veranstaltung anmelden.

Aktuelle Informationen und das endgültige Programm werden über die Website des IDA-NRW sowie die facebook-Seite des Projekts bekannt gegeben.

Veranstalter: _projekt.kollektiv von IDA NRW - Jugendbildungsarbeit für und mit jungen Geflüchteten aus rassismuskritischer Perspektive

www.IDA-NRW.de

LSVD-Projekt „Queer Refugees Deutschland“

Patrick Constantin Dörr und Lilith Raza freuen sich, die neue Webseite des bundesweiten LSVD-Projektes „Queer Refugees Deutschland“ vorstellen zu dürfen: „Auf der Webseite www.queer-refugees.de finden sich in neun Sprachen Informationen zum Thema LSBTI und Flucht: bundesweit nutzbare Informationsmaterialien, aktuelle Termine und alle Anlaufstellen für LSBTI-Geflüchtete in Deutschland, von denen wir Kenntnis haben. Auf ihr haben wir daher auch Ihr/euer Angebot für LSBTI-Geflüchtete gemappt. Bitte überprüfen Sie/überprüft, ob die Angaben zum Angebot korrekt sind. Die Angebote lassen sich folgendermaßen finden:

1. www.queer-refugees.de (ggfs. Sprache auswählen)
2. im Menü „Anlaufstellen“ wählen
3. anstatt eine Kategorie auszuwählen, unten das blaue Feld „Zeige alle Anlaufstellen!“ auswählen
4. das entsprechende Angebot auswählen und anklicken.

Ganz oben findet sich eine Auflistung der Kategorien, unter denen wir das Angebot führen. Sollten die Einsortierung oder die Kontaktdaten nicht stimmen, ändern wir sie natürlich gern!

Die Seite soll auch der Vernetzung dienen, und wir würden uns freuen, auch Ihre/eure größeren Termine, die von bundesweiter oder landesweiter Relevanz sind, auf unserer Seite anzukündigen. Gleiches gilt für News/Nachrichten mit Bezug auf LSBTI-Geflüchtete, die von bundesweiter oder landesweiter Relevanz sind. Sollten wichtige bundesweit nutzbare Materialien oder wichtige Anlaufstellen vor Ort fehlen, wären wir für einen kurzen Hinweis sehr dankbar.“

Außerdem: Lasst uns Öffentlichkeit schaffen für die Situation von LSBTIQ hier und anderswo - Recht zu lieben, wen ich will! Die Lesbenberatungsstelle München unterstützt Geflüchtete und fordert einen sofortigen Stopp der Abschiebungen in homophobe Herkunftsländer und ein Bleiberecht für LGBTIQ - unterstützt Ihr bitte diese Petition. Weitere Informationen auf der Webseite:

<https://www.lettra.de/lettra/>

Modernisierung des Abstammungsrechts stärkt Wohl von Kindern und Familien

Die 89. Konferenz der Justizministerinnen und Justizminister hat sich auf ihrer Frühjahrskonferenz für eine Modernisierung des Abstammungsrechts ausgesprochen. Dazu erklärt Gabriela Lünsmann, Bundesvorständin des Lesben- und Schwulenverbands: „Der LSVD begrüßt die Unterstützung der 89. Konferenz der Justizministerinnen und Justizminister für eine Modernisierung des Abstammungsrechts. Nun ist Justizministerin Barley am Zug. Ein modernes Familien- und Abstammungsrecht wäre eine von der Bundesregierung versprochene Stärkung und Entlastung von Familien. Zudem darf kein Kind wegen seiner Familienform diskriminiert werden. Das schadet dem Kindeswohl. Die jetzige Situation geht auch zu Lasten der Versorgung und Absicherung der Kinder, die in Familien mit mindestens einem lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans- oder intergeschlechtlichen Elternteil aufwachsen.“

Hintergrund: Die als Grundlage von der Konferenz der Justizministerinnen und Justizminister hervorgehobenen Vorschläge des Arbeitskreises Abstammungsrechts sind erste Schritte in die richtige Richtung. Als größte Verbesserung für Regenbogenfamilien fordert dieser Arbeitskreis mehr Rechte für Zwei-Mütter-Ursprungsfamilien. Der LSVD befürwortet dies nachdrücklich: Entschließen sich zwei miteinander verheiratete Frauen, gemeinsam eine Familie zu gründen, so sollen die Gebärende und ihre Ehefrau von Geburt an automatisch rechtliche Eltern des Kindes sein können. Bis heute ist trotz Eheöffnung immer eine langwierige und diskriminierende Stiefkindadoption notwendig.

Es gibt aber noch weiteren Reformbedarf, zum Beispiel hinsichtlich Mehrelternfamilien. Hier sieht der AK Abstammungsrecht keine Änderungen vor. Der LSVD fordert hingegen einen verlässlichen rechtlichen Rahmen für Mehrelternfamilien, der es ermöglicht, dass den jeweiligen tatsächlichen Verhältnissen entsprechend bis zu vier Menschen einvernehmlich rechtliche Elternteile und/oder Sorgeberechtigte sein können.

Der LSVD kritisiert zudem, dass die bestehenden Regelungen transgeschlechtlichen Personen die Begründung der Elternschaft entsprechend ihrer Geschlechtsidentität oder ihres personenstandsrechtlichen Geschlechtseintrags verbietet. Eltern, deren Vorname oder deren Geschlechtseintrag geändert worden ist, sollten wählen können, ob sie mit ihren früheren Vornamen und ihrem früheren Geschlechtseintrag oder mit ihrem geänderten Vornamen und ihrem geänderten rechtlichen Geschlecht in das Geburtenregister eingetragen werden. Der LSVD schlägt zudem vor, in Zukunft in Urkunden geschlechtsneutrale Leittexte zu verwenden. Das empfiehlt sich auch aufgrund der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zum Personenstandsrecht, das eine dritte positive Option zu den bisherigen Einträgen „männlich“ und „weiblich“ einfordert.

www.architektin-riggert.de

**ALTBAUSANIERUNG
ÖKOLOGISCHES BAUEN
LEHMBAU**

MARGRET RIGGERT Architektin AKNW
SCHREINEREI EASY GOING

www.schreinerei-easy-going.de

03_Veröffentlichungen

Neue Muster-Richtlinien zur assistierten Reproduktion: Es müsste mal was getan werden

Die LAG Regenbogenfamilien NRW informiert: Die neuen Muster-Richtlinien der Bundesärztekammer zur „Entnahme und Übertragung von menschlichen Keimzellen im Rahmen der assistierten Reproduktion“ vom April 2018 ändern erstmal nichts für alleinstehende und Frauen, die in einer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft leben bzw. mit einer Frau verheiratet sind.

Was sich ändert, ist lediglich, dass die neuen [Richtlinien](#) vom April 2018 keine berufsrechtlichen Aussagen mehr enthalten. Sie klärt über den allgemein anerkannten Stand der medizinischen Erkenntnisse auf und lässt die unterschiedlichen Richtlinien der Landesärztekammern weiter bestehen. Es besteht zwar kein offizielles Verbot fort, doch genaueres weiß Frau, Ärzt*in und Reproduktionsmediziner*in auch nicht. Den beiden Berufsgruppen bleibt die Entscheidung überlassen, ob sie bei Frauen, die in einer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft leben, eine heterologe Insemination vornehmen. Dabei dürfte es sich um einen massiven Eingriff in das Persönlichkeitsrecht (Art. 2 Abs. 1 in Verbindung mit Art. 1 Abs. 1 GG) der Frau handeln.

Vgl. im Einzelnen den [LSVD-Blog](#)

Der LSVD fordert deshalb eine Regelung per Bundesgesetz, in der festgeschrieben wird, dass die assistierte Reproduktion allen Menschen offensteht, und zwar unabhängig von Familienstand, sexueller Orientierung, geschlechtlicher Identität.

Apropos Gesetz: Neue dänische Gesetze verbieten ab dem 1. Juli 2018 die Lieferung von Spendersamen an Privathaushalte innerhalb der EU. Der Spendersamen kann offenbar weiter an zugelassene Gewebezentren, Fertilitätskliniken, Krankenhausabteilungen oder autorisiertes Gesundheitspersonal gesendet werden. Eine kritische Entwicklung – und eine zusätzliche Hürde auf dem Weg zum Kind.

Hier die [Pressemitteilung](#) der Samenbank Cyros Denmark.

Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt ins Grundgesetz

Es gibt eine Bundratsinitiative der fünf Bundesländer Berlin, Brandenburg, Bremen, Rheinland-Pfalz und Thüringen, dem Artikel 3 des Grundgesetzes nach den Wörtern „wegen seines Geschlechtes,“ die Wörter „seiner sexuellen und geschlechtlichen Identität,“ hinzuzufügen.

Die entsprechenden Landesregierungen haben beschlossen, dem Bundesrat

den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Grundgesetzes (Artikel 3 Absatz 3 Satz 1) mit dem Antrag zuzuleiten, seine Einbringung beim Deutschen Bundestag zu beschließen. Auszug aus der dreiseitigen Begründung (Drucksache 225/18): „(...) ein deutliches Bekenntnis gegen Diskriminierung aufgrund der sexuellen und geschlechtlichen Identität (muss) auch auf Verfassungsebene normiert werden.

(...) menschenfeindliche und diskriminierende Tendenzen sind keinesfalls Vergangenheit. In Deutschland, Europa und auch international lassen sich Bestrebungen zu einer Abkehr vom freiheitlichen und gleichwertigen Verständnis der sexuellen und geschlechtlichen Identität erkennen. So wurde im Jahr 2013 in einem Mitgliedstaat der Vereinten Nationen und des Europarates per Gesetz jede positive Äußerung über Homosexualität in Anwesenheit von Minderjährigen oder über Medien wie das Internet unter Strafe gestellt. Die Erweiterung des Schutzes aus Art.3 Abs.3 S.1 GG auf Diskriminierungen wegen der sexuellen und geschlechtlichen Identität stellt deshalb auch keine vermeintlich „symbolhafte“ oder inhaltsleere Änderung des Grundgesetzes dar, sondern vielmehr ein klares, verfassungsrechtliches Bekenntnis zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung, die von der Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung aller Menschen unabhängig von ihrer sexuellen und geschlechtlichen Identität ausgeht.“

Netzdebatte der bpb: Populismus

Populisten scheinen gerade in westlichen Demokratien im Aufwind. Sie positionieren sich gegen das politische Establishment und meinen den wahren Volkswillen zu kennen - und zu vertreten. Damit stoßen sie bei vielen Wählern auf offene Ohren. Aber: Ist Populismus mehr als ein politischer Stil? Was haben Links- und Rechtspopulismus gemeinsam? Und wie verhält sich der Populismus zur Demokratie? Darüber gibt es nun eine Netzdebatte der Bundeszentrale für politische Bildung.

„Lesbisch. Eine Liebe mit Geschichte“

„Lesbisch zu sein ist für mich immer subversiv, liebevoll parteilich für Frauen und Feminismus.“ Ahima Beerlage, langjährige Aktivistin, Moderatorin, Queer-Party-Veranstalterin und Autorin, erzählt aus ihrem facettenreichen und oft turbulenten Leben, in dem eines bei allen Metamorphosen prägend bleibt: ihre lesbische Identität. Indem sie ihre Geschichte erzählt, möchte Ahima Beerlage dazu beitragen, dass Lesben und ihre Geschichte(n) nicht verschwinden und den Dialog neu beleben – zwischen Alten und Jungen, QueeraktivistInnen und Feministinnen...

Buch und eBook sind zum Lesbenfrühlingstreffen 2018 erschienen.

Ein Kurztext findet sich auf der Verlagsseite: www.krugschadenberg.de

Broschüre: Engagement im digitalen Zeitalter. Trends, Chancen und Herausforderungen

Mit der Digitalisierung des gesellschaftlichen Lebens wandelt sich auch zivilgesellschaftliches Engagement. Die Broschüre der Akademie Management und Politik der Friedrich-Ebert-Stiftung beleuchtet praxisnah, welche Chancen die Digitalisierung für Engagement und Zivilgesellschaft bietet, welche Herausforderungen sich stellen und wie digitale Trends und Innovationen zivilgesellschaftliches Engagement unterstützen können.

[Download](#)





Antidiskriminierungsstelle
des Bundes



Ich muss mein eigenes
Kind adoptieren.
Denn für den
Gesetzgeber sind wir
keine Familie.
Melike mit Mimi und Yunus



Gleiches Recht für jede Liebe

Themenjahr für sexuelle Vielfalt

gleiches-recht-jede-liebe.de

04_Studien_Tagungen

Workshop „Ein Kind gehört zur Mutter außer die Mutter ist lesbisch“

„Die Angst davor, durch offen lesbisches Leben Kinder zu verlieren, ist sicher eine der massivsten Bedrohungen, durch die Frauen von ihrem Coming Out abgehalten wurden.“ Diese Feststellung der ehemaligen Fraktionssprecherin der Grünen, Jutta Oesterle-Schwerin, verdeutlicht einen noch unbekanntem Teil lesbischer Geschichte, den der Dachverband Lesben und Alter e.V. mit einem Workshop sichtbar machen will. Wie erging es Frauen, denen ihr(e) Kind(er) weggenommen wurde(n), die mit dieser Drohung leben mussten? die vielleicht deswegen versteckt lesbisch lebten? die sich vom Exmann und Vater des Kinder bzw. der Kinder erpresst fühlten? die selbst oder deren Partnerin um ihre Kinder bangen musste? Wie erging es Kindern, die auf ihre lesbische Mutter verzichten mussten? Wie erging es anderen Beteiligten, die als Juristin oder Mitarbeiterin eines Jugendamtes oder auf andere Weise mit diesem Thema zu tun hatten? Als Veranstalterin des Workshops setzt sich der Dachverband Lesben und Alter e.V. dafür ein, dass dieser Teil lesbischer Geschichte sichtbar wird und Zeitzeuginnen zu Wort kommen. Als wünschenswertes Ergebnis können Texte entstehen, die wir – ggf. anonymisiert – veröffentlichen. Mit Elementen der Schreibwerkstatt entsteht aus einzelnen Erinnerungen ein Gesamtbild. Welche nicht schreiben möchte, kann gerne ein Audio-Aufnahmegerät nutzen. Der Workshop findet unter der Leitung von Dr. Kirsten Plötz und Vera Ruhrus

vom 13. bis 15. Juli 2018 im Frauenbildungshaus Zülpich statt. Die Kosten für Anreise, Unterkunft und Verpflegung werden zum Teil übernommen. Kontakt und Anmeldung bitte bis zum 22. Juni 2018: kontakt@lesbenundalter.de
Gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Ideelle Unterstützer*innen: ARCUS Stiftung NRW, Queernet-RPL e.V., Lesbenring e.V., Spinnboden e.V.

Übrigens der Dachverband Lesben und Alter e.V. sammelt bundesweit Material dazu und Dr. Kirsten Plötz untersucht das Thema zurzeit für Rheinland-Pfalz in einem [Forschungsprojekt](#). Am Pfingstwochenende hat sie einen Workshop dazu beim Lesbenfrühlingstreffen abgehalten: „Die Erinnerungen, die die Frauen dort mit uns teilten, waren bestürzend“, so Kirsten Plötz, „Aus meiner Sicht ist es ein wichtiges Thema antilesbischer Repression der frühen Bundesrepublik bis mindestens in die 1990er Jahre, das aufgearbeitet werden muss. Es würde mich sehr freuen, wenn du selbst Material hast oder Erinnerungen dazu beisteuerst.“

Infos an: kontakt@die-andere-biografie.de

4. Studie "Regenbogen-Philanthropie - Förderung der Menschenrechtsarbeit von LSBTIQ* im Globalen Süden und Osten"

Herausgegeben von der Dreilinden gGmbH und dem Deutschen Institut für Menschenrechte untersucht die Studie den Umfang der finanziellen Förderung von Menschenrechtsarbeit für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans* und Inter* im globalen Süden und Osten aus Deutschland. Der Erhebungszeitraum ist 2016. Sie ist eine einzigartige Quelle.

Download [hier](#).

Mehr zu den Fachtagen Regenbogenphilanthropie und den drei früheren Studien [hier](#).

Um die finanzielle Förderung für LGBTIQ in und aus allen Weltregionen geht es beim auch gerade erschienenen Global Resources Report (GRR), der neuesten Studie von Global Philanthropy Project (GPP) und Funders for LGBTIQ Issues. Sie untersucht den Umfang der globalen finanziellen Förderung von LSBTIQ im Erhebungszeitraum 2015 und 2016. Datenmaterial von Stiftungen, Regierungsstellen und multilateralen Organisationen wird ausgewertet, die LSBTI fördern. Die Ergebnisse werden nach Region, Zielgruppen, thematischem Ziel und Strategie geordnet.

Hier der [Link](#).

Veranstaltungsreihe "Gender in der Schusslinie. Die Einen Sehen * - Die Anderen Sehen Rot"

Vom 25.06.2018-05.07.2018 erwartet alle Interessierten ein abwechslungsreiches Programm aus Vorträgen, Diskussionen und Workshops an der Uni Siegen.

Auf dem Programm stehen u.a. eine Feminismusdebatte mit Anne Wizorek und Inge von Bönninghausen und eine künstlerische Performance von Kingz of Pop sowie eine Podiumsdiskussion zu Anti-Feminismus und Anti-Genderismus mit Meltem Kulacatan, Annette Henninger und Thomas Gesterkamp.

Nähere Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen: <http://www.uni-siegen.de/gender/>

Entdecken – erinnern – sichtbar machen!

Für eine Erinnerungskultur in Städten und Kommunen zur Sichtbarmachung der Geschichte von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, trans- und intergeschlechtlichen Menschen lädt die Berliner Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung (LADS) ein im Rahmen der Hirschfeld-Jubiläumsjahre 2018-2019:

Zu einer Konferenz in Berlin am 6. Juli 2018, 10–17 Uhr.

Zu einer LSBTI-Geschichts-City-Tour am 7. Juli; 11–13:30 Uhr

Hier finden Sie die [Einladung mit Programm](#)

Zum [Anmeldeformular Konferenz](#)

Zum [Anmeldeformular City-Tour](#)

Die feministische Sommeruniversität 2018

ist Teil der mehrtägigen Feierlichkeiten zur Eröffnung des Digitalen Deutschen Frauenarchivs, kurz DDF. Seit 2016 entwickelt der i.d.a.-Dachverband ein Online-Portal, um Teile der analogen Bestände aus feministischen Archiven, Bibliotheken und Dokumentationsstellen für alle digital verfügbar zu machen. Am 13. September 2018 geht das DDF-Portal online. Aus diesem Anlass lädt der i.d.a.-Dachverband zusammen mit seinen Mitgliedseinrichtungen am

Samstag, dem 15. September 2018 nach Berlin.

Seit dem 7. Juni steht das Programm, bei dem auch ausZeiten mit mehreren Angeboten beteiligt ist: <https://www.feministische-sommeruni.de/programm>

05_Sponsoring_Fundraising

Publikumsvoting: Smart Hero Award der Stiftung Digitale Chancen

Die Nominierten für den Smart Hero Award 2018 stehen fest. Aus den zahlreichen Einreichungen hat ein Expert_innengremium 20 Finalist_innen ausgewählt, die nun auf einen der mit insgesamt über 50.000 Euro dotierten Preise hoffen können.

In diesem Jahr sind die Kriterien „Faires Miteinander“, „Gemeinsam stark mit...“, „Einsatz für eine lebendige Demokratie“ sowie „Zusammen Chancen schaffen“. Parallel dazu kann beim öffentlichen Publikumsvoting jede_r Einzelne über die Vergabe des mit 5.000 Euro dotierten Publikumspreises unter allen Nominierten entscheiden.

Bis zum 24. Juni kann online unter www.smart-hero-award.de/voting abgestimmt werden. Die Gewinner_innen werden im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung am 28. Juni in Berlin ausgezeichnet.

Bundesprogramm „Demokratie leben!“: entfristet

Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey betont bei einem Gespräch mit Vertreter_innen der Aktion Zivilcourage Ende Mai in Pirna: „Menschen in ganz Deutschland engagieren sich jeden Tag gegen Extremismus und für eine vielfältige Demokratie. Gerade in Zeiten, in denen Populismus und Hetze um sich greifen, müssen wir diesen Menschen vor Ort den Rücken stärken. Wir kümmern uns um die Kümmerer! Das Programm „Demokratie leben!“ hat sich bewährt und die Arbeit ist eine Daueraufgabe. Es macht keinen Sinn, alle fünf Jahre völlig neu zu starten. Das Engagement braucht Planungssicherheit. Darum habe ich entschieden, das Programm zu entfristen.“

Mit der Entscheidung ist gesichert, dass das Programm auch über 2019 hinaus fortgeführt wird. Die Aktivitäten des Bundes werden sich künftig noch stärker konkret an den Problemen vor Ort orientieren. Dazu soll das Programm noch besser mit den Aktivitäten der Länder, der Kommunen und der Zivilgesellschaft verzahnt werden.

Zivilgesellschaftliches Engagement für unsere Demokratie und gegen jede Form des Extremismus ist eine Grundvoraussetzung für den Zusammenhalt der Gesellschaft. Zentrale Orte dieser gelebten Demokratie sind die bundesweit rund 600 durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ direkt geförderten Projekte. Durch das Programm werden derzeit in ganz Deutschland insgesamt 265 Städte, Gemeinden und Landkreise darin unterstützt, Handlungskonzepte zur Förderung von Demokratie und Vielfalt zu entwickeln. Dies geschieht im Rahmen von lokalen „Partnerschaften für Demokratie“. Mehr als 3.600 Einzelmaßnahmen konnten 2017 durch die Partnerschaften vor Ort umgesetzt werden. Darüber hinaus unterstützen in jedem Bundesland Landes-Demokratiezentren die Weiterentwicklung von Konzepten und Strategien zur Förderung von Demokratie und Vielfalt und sorgen für eine Vernetzung der lokalen Aktivitäten. Ebenso werden wichtige nichtstaatliche Organisationen durch das Bundesprogramm bei ihrer Professionalisierung unterstützt. Hinzu kommt die überregionale Förderung von aktuell über 260 Modellprojekten in unterschiedlichen Themenbereichen der Demokratieförderung und Extremismusprävention.

Für den Haushalt 2018 wurde seitens des BMFSFJ eine Summe von 115,5 Millionen Euro angemeldet.

www.demokratie-leben.de



O6_Kultur_Sport_Termine

Semesterprogramm der Gender-Stelle an der Heine-Universität

Donnerstag, 14. Juni, 12-15 Uhr, Raum 2331.05.22 - Workshop von TJC zu "Nicht binäres Leben in einer binären Gesellschaft": In diesem Workshop geht es darum, zunächst den derzeitigen Ist-Stand (wenn möglich über die deutsche Grenze hinaus) zu erarbeiten, und zu reflektieren. Anschließend gilt es, den Wunschzustand zu definieren und daraus Handlungsmaxime, Ideen sowie deren Umsetzungsmöglichkeit für die Zukunft an die Politik, Gesellschaft etc. zu entwickeln. Da die Zeit nicht zur Diskussion umfangreicher Gesellschaftsveränderungen ausreichen wird, soll der Fokus möglichst auf realistisch umsetzbaren Themen liegen.

Der Workshop richtet sich an alle, die Interesse daran haben, dass die Gesellschaft offener für vielfältig geschlechtliche Lebensweisen wird und sich ggf. beteiligen möchten.

Universitätsstraße, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

PRIDE DENKWERKSTATT 2.0 der LGBTIQ* - Community

Der PRIDE SALON lädt zum 5. Mal in die PRIDE Denkwerkstatt 2.0. Bis zu neun Referent_innen präsentieren in spannenden ca 15 min Präsentationen ihre Sicht der Dinge auf die Frage "Was kommt nach der #EheFürAlle?". In anschließenden "Ansprech-Bars" geht es in den direkten Dialog mit dem wunderbaren Publikum.

Mit Ilona Bubeck, Verlegerin Quer- Verlag/ Johannes Kram (angefragt), Nollendorf-Blog/ Nadine Lange + Tilman Warnecke, Autor_innen/ Sven Lehmann, MdB Köln/ Thorben Rump, YouTuber/ Martina Schradi + Christine Burmann, "Ach, so ist das?!"/ Daniela Zysk, Vegan Rainbow Project-Blog/ Ludovic-Mohamed Zahed, Europas erster Schwuler Imam/ Anbid Zaman, Aktivist aus Bangladesch

Moderation: Jonathan Briefs, Marcel Dams, Marco Kammholz/ Mit DjGinaG.

Samstag, 23. Juni, 11-17 Uhr im Museum für Angewandte Kunst (MAKK), An der Rechtschule in Köln, Eintritt frei, barrierefreier Zugang, sowie WC barrierefrei.

Gefördert von: Hannchen Mehrzweckstiftung/ Schwules Netzwerk NRW/ LAG Lesben in NRW/ Kampagne anders und gleich/ Nikolaus- Gülich-Fonds/

www.facebook.com/SalonPRIDE/

Sister Cities stand together - lesbian rights are human rights!

Erfahrungsberichte, Podiumsdiskussion & Vernetzung

Unter dem Motto „Sister Cities stand together“ lädt die Stadt Köln dieses Jahr zum 2. Mal lesbische Aktivistinnen aus 5 Kölner Partnerstädten zum CSD ein. Der Austausch setzt auf internationale Vernetzung, Sichtbarkeit von Lesben und gegenseitiges Empowerment beim Einsatz für die Menschenrechte von LSBTI.

Im Rahmen des Cologne Pride berichten lesbische Aktivistinnen aus den Kölner Partnerstädten Istanbul, Cluj, Kattowitz und Tunis und Rio de Janeiro an diesem Abend über ihr gesellschaftspolitisches Engagement und die aktuelle Menschenrechtslage für LSBTI in ihren Heimatländern. Im Anschluss gibt es Gelegenheit zu Fragen, Diskussion und Networking für alle Beteiligten.

Donnerstag, 5. Juli von 19-21.30 Uhr im Großen Saal im SkF e.V. Köln, Mauritiussteinweg 77-79, Nähe Neumarkt

Die Veranstaltung wird in englischer Sprache (ohne Übersetzung) durchgeführt und ist offen für alle Interessent*innen. Anmeldung: möglichst bis zum 1. Juli per Email unter LST@stadt-koeln.de
Organisation: Stadt Köln, Fachstelle für Lesben, Schwule und Transgender und das Referat für Internationale Angelegenheiten in Kooperation mit dem Kölner AK „Sichtbarkeit von Lesben“

Impressum:

Redaktion / Gestaltung: Gabriele Bischoff
Vorstand: Daya Holzhauer, Şefik_a Gümüş, Nicole Ulrich, Inge Landmann
Steuer-Nummer: 133/5908/2197
VR Düsseldorf 9380
www.lesben-nrw.de
www.facebook.com/LAG.Lesben.NRW

Die LAG Lesben in NRW e.V. verpflichtet sich zur Geheimhaltung der personenbezogenen Daten, die sie bei der Bestellung des Rundbriefs bekommen hat, und leitet diese nicht an Dritte weiter. Die Einwilligung zum Erhalt des Newsletters kann jederzeit widerrufen werden, es genügt eine Mail mit dem Stichwort "Abbestellung Rundbrief" an info@lesben-nrw.de

Achten Sie bitte darauf, dass auch Mitgliedsgruppen den Rundbrief weiterleiten, so dass Sie gegebenenfalls sich an diese Gruppe bei einer Abbestellung wenden müssen.

Wir übernehmen keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren BetreiberInnen verantwortlich.
Insgesamt erhalten 725 Empfänger_innen diesen Rundbrief (plus Weiterleitung).

gefördert vom:

Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



 **DER PARITÄTISCHE**
UNSER SPITZENVERBAND